

SVP wirbt mit Holocaust-Mahnmal

Der Parteisekretär entschuldigt sich für Wahl des Sujets im Abstimmungskampf um die Begrenzungsinitiative

von Reto Flury

Ein Posting der Zürcher SVP hat am Freitagmorgen Empörung ausgelöst. Die Partei warb in den sozialen Netzwerken für die Begrenzungsinitiative mit dem Versprechen, bei einem Ja werde die Schweiz nicht weiter zubetoniert. Der Auslöser der Entrüstung war allerdings nicht der Text, sondern das Bild. Zu sehen waren Stelen des Holocaust-Mahnmals in Berlin.

Das Sujet ist am Morgen auf Twitter, Facebook und Instagram veröffentlicht worden. Inzwischen hat die Partei es gelöscht, allerdings sind noch Screenshots im Umlauf. Laut dem Parteisekretär Martin Suter hätte der Post nicht veröffentlicht werden dürfen: «Es ist uns ein Fehler passiert, für den wir uns entschuldigen. Wir werden überlegen, was wir ändern müssen, damit so etwas nicht mehr passiert.»

Nach Suters Darstellung stammt der Post von einer Person, die von der Kantonalpartei angestellt ist und auf dem Sekretariat arbeitet. Die Social-Media-Publikation sei in einem Prozess erarbeitet worden, in dem mehrere andere Bilder zurückgewiesen worden seien. Am Schluss hätten Suter sowie zwei weitere Personen das Sujet bewilligt, wobei noch ein Rechtschreibfehler entdeckt worden sei. «Wir haben uns bei der Begutachtung zu sehr auf den Text und zu wenig auf das Bild konzentriert», sagt der Parteisekretär. Die Frage, woher das Bild stammt, bleibt offen. Laut Suter lud die zuständige Person die Aufnahme von einer Bilddatenbank herunter, wo sie unter dem Stichwort «Beton» recherchiert hatte. Um welche Datenbank es sich handelt, kann Suter nicht sagen, da die Person derzeit in den Ferien weile.

Allerdings hat Florin Schütz, der Online-Beauftragte der SP Schweiz, eine starke Vermutung zur Herkunft des Bilds, wie er auf Twitter schrieb. Er war bei Pixabay, einer deutschen Bildplattform, auf eine Aufnahme gestossen, die derjenigen im SVP-Post ähnlich sieht. Tatsächlich wird das Bild relativ weit oben angeboten, wenn man auf der Webseite nach «Beton» sucht. Es erscheinen aber auch die Begriffe «Holocaust» und «Mahnmal», sobald man mit dem Cursor über die Aufnahme fährt. Vor dem Hintergrund früherer SVP-Kampagnen kam auf Social-Media-Kanälen schnell der Verdacht auf, dass der Post eine gezielte Provokation darstelle. «Ganz sicher nicht», sagt Suter. «Mit einem solchen Sujet passt man nicht.» Der Kantonalparteipräsident Benjamin Fischer war am Freitag für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

Der SVP-Post war Teil einer Online-Kampagne, an der sich auch die nationale Parteizentrale beteiligt. Als Bildmotive verwendet wurden etwa ein Verkehrsstau, eine Menschenmasse und ein Strassenarbeiter. Die Verwendung dieses Bildes in diesem Kontext sei selbstverständlich völlig deplatziert, schreibt Jonathan Kreutner, der Generalsekretär des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds, in einer Stellungnahme. Es sei gut, dass die SVP Kanton Zürich den Fehler offenbar schnell eingesehen und sich entschuldigt habe. Der Vorfall zeige, wie Informationen und Bilder aus dem Netz ohne Verifizierung sehr schnell aus dem Kontext gerissen werden könnten. Vorsicht gelte also auch bei der Bildersuche.